

Beilage zu No. 2 des Kreisblatt

für den Kreis Westerbürg.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Jan. Amtlich.
Vor Westende erschienen gestern mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern.

Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Menchould, der unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

In Ostpreußen und Nordpolen keine Veränderung. In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem scharfem Ringen den besonders stark besetzten Stützpunkt der russischen Hauptstellung, Borzynow, zu nehmen, dabei 1000 Gefangene zu machen und sechs Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen, Borzynow zurückzugewinnen. Ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten abgewiesen.

Auch östlich Rawa kam unser Angriff langsam vorwärts. Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Znowobz sind glatt erfunden. Sämtliche russischen Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 3. Jan. Amtlich.
Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im allgemeinen Ruhe. Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer westlich Sennheim gelang es ihm in den Abendstunden unsere zusammengekauften Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte, in den letzten Tagen öfters erwähnte, Dorf Steinbach zu nehmen. Die Höhen wurden Nachts im Bajonettkampf von uns wieder genommen. Um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich Rawa werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Rotterdam, 2. Jan. Das englische Linienschiff „Formidable“ ist gestern Morgen im Kanal gesunken. 71 Mann der Besatzung sind gerettet worden. Es ist möglich daß weitere Ueberlebende auf anderen Schiffen aufgenommen worden sind. Ob der Untergang des Schiffes durch eine Mine oder durch Torpedo eines deutschen Unterseebootes verursacht worden ist, ist zweifelhaft.

„Untergang des Formidable.“

Kopenhagen, 3. Jan. Obgleich amtliche Einzelheiten über den Untergang des „Formidable“ noch nicht veröffentlicht worden sind, sind die Marinemitarbeiter aller Dänischer Zeitungen darin einig, daß das Schiff von einem deutschen Unterseeboot in den Grund geholt und nicht auf eine Mine gestoßen ist. Der „Daily Telegraph“ erklärt, vom marineteknischen Standpunkt aus ist der Verlust der „Formidable“ der härteste Schlag, den der Feind der englischen Marine bisher zugefügt habe. Am bedauerndsten sei der Verlust sovieler unerfahrener Offiziere und Mannschaften. „Formidable“ ist durch ein deutsches Unterseeboot vernichtet worden.

WB. Berlin, 3. Jan. Amtlich. Am 1. Jan. 3 Uhr vormittags hat ein unserer Unterseeboote, wie es durch Funkensprach meldet, im englischen Kanal unweit Plymouth das englische Linienschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt aber nicht beschädigt.

Stellvert. Chef des Admiralsstabes:
Behnke.

Das französische Admiralschiff gesunken.

Wien, 3. Jan. Das Wiener Tageblatt erzählt aus Messina, daß das französische in der Otrantostraße von dem österreichischen Unterseeboot „U 12“ torpedierte französische Admiralschiff vor Balona gesunken ist. „Courbet“ hatte ein suchbares Bed im Mittelschiff.

Auch das französische Unterseeboot „Vernoni“ ist gesunken. Eine Telephonboje wurde bei der Insel Vagosta gesunken.

Kampf um Warschau.

Kopenhagen, 3. Jan. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Kampf um Warschau hat begonnen. In un-

mittelbarer Nähe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen haben bedeutende Verstärkungen erhalten und auf beiden Seiten wird mit der größten Erbitterung gekämpft. — Warschau war wiederholt das Ziel von Bomben aus deutschen Luftschiffen und Flugzeugen.

Eine Ansprache des deutschen Generalstabschefs.

Großes Hauptquartier, 31. Jan. Bei der Weihnachtsfeier im Großen Generalstabe hielt der Chef desselben, General von Falkenhayn, folgende Ansprache: „Wir weihen unser Glas heute am Weihnachtsabend den Brüdern, die in kalter Erde oder auf dem Grunde des Meeres ruhen, den Kameraden, die ihre Brust dem Feinde bieten, dem Kaiser, unseren Lieben daheim und dem Frieden, der auf den Sieg folgt.“

Berlin, 1. Jan. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, hat der Kronprinz folgenden Armeebefehl erlassen: „Armeeoberkommando Großes Hauptquartier, 21. Dez. Wiederholt mir in letzter Zeit erstattete Berichte über ausgezeichnete Leistungen der Pioniere aller Armeekorps der Armee geben mir gewünschte Veranlassung, diesen vorzüglichen Truppen meine Anerkennung auszusprechen. Der ständige Ruf aller Schwesterwaffen nach Pionieren kennzeichnen am besten deren ausschlaggebende Bedeutung in unserem gegenwärtigen Stellung- und Festungskampfe gegen unseren pionierteknischen höchst achtbaren Gegner. Ich ersuche alle kommandierenden Generale, meine Anerkennung allen unterstellten Pionierkommandos zur Kenntnis zu bringen.“

Der Oberbefehlshaber

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches.

Die Kriegsbeute in den Argonnen.

Berlin, 1. Jan. Aus dem großen Hauptquartier erfahren wir: Die im Monat Dezember von unseren in den Argonnen kämpfenden Truppen gemachte Kriegsbeute beträgt insgesamt 2950 unverwundete Gefangene, 21 Maschinengewehre, 14 Minenwerfer, 2 Revolverkanonen, 1 Bronzemörser.

Eine Herausforderung Italiens durch die Franzosen.

Berlin, 2. Jan. (Rtr. Bln.) Ein französisches Kreuzergeschwader hielt den italienischen Postdampfer „Cabrera“ zwischen Sardinien und Civitavecchia an, nahm darauf befindliche drei deutsche Ingenieure fest und brachte sie als Kriegsgefangene auf einem Torpedoboot fort. Die Durchsuchung des Schiffes erfolgte noch im Gebiet der italienischen Küstengewässer.

Diese Behandlung des italienischen Schiffes auf italienischem Gebiete stellt eine der unverfrorensten Herausforderungen Italiens dar, die sich Frankreich zuschulden kommen läßt. Man darf höchstlich darauf gespannt sein, wie die italienischen Kreise, die eifersüchtig auf die fortreichste Wahrung ihrer Rechte achten, zu diesem Vorgehen der Franzosen sich stellen werden. Die Haltung Italiens gegen Frankreich dürfte aber auch interessante Vergleich zu manchem Vorgehen der letzten Zeit abgeben.

Japan erklärt seine Rolle in diesem Kriege für ausgespielt?

W. T. B. Stockholm, 3. Jan. (Nichtamtlich.) Die Zeitungen geben eine Meldung aus Tokio wieder, nach welcher aus hervorragender Quelle alle Gerüchte, daß Japan Truppen nach den europäischen Kriegsschauplätzen senden würde und daß japanische Offiziere bei der russischen Artillerie dienen, als falsch bezeichnet werden. Japanische Offiziere seien nur als Attachés bei dem russischen Heere anwesend, Japan habe sich an dem Kriege beteiligt, um den Bündnisfall gegen England zu erfüllen, der nur eine Mitwirkung zum Schutze der Interessen im fernen Orient auferlegt, aber nicht die Hilfe an irgend einen Kampfe. Japanische Truppen werden nicht nach Europa gegen Vohu vertrieben. Da Rußland jetzt in japanischen Händen und die deutschen Kriegsschiffe im Stillen und im Indischen Ozean zerstört oder entwandert sind, ist Japans Rolle im Kriege praktisch ausgespielt, und es wartet ruhig und mit Geduld den Schluß des allgemeinen Krieges ab.

England droht.

Wien, 3. Januar. Durch Vermittelung eines neutralen Staates ließ England der Pforte zur Kenntnis bringen, es sei entschlossen, zur Forcierung der Dardanellen zu schreiten, falls die türkische Regierung nicht den Vormarsch der Truppen gegen Ägypten einstelle. Diese Drohung wird in Konstantinopel als Schwäche aufgefaßt.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Papst.

Großes Hauptquartier, 2. Januar. (Amtlich.) Zwischen S. M. dem Kaiser und S. Heiligkeit dem Papst hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An S. M. Wilhelm II., Deutscher Kaiser. Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Eure Majestät beseelt sind, bitte ich Eure Majestät, dieses unheilvolle Jahr zu beenden und das neue zu eröffnen mit einer Handlung kaiserlicher Großmüt, indem Eure Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für

den Militärdienst als untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen Ratsfinde mde. Papst Benedikt XV.

An Seine Heiligkeit den Papst, Rom. Indem ich Eurer Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis, zu versichern, daß Eurer Heiligkeit Vorschlag, daß Vos der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Ueberzeugungen und Wünschen. Wilhelm."

Die Rückbeförderung invalider Kriegsgefangener.

Berlin, 4. Dez. (Rtr. Bl.) Für die Rückbeförderung invalider Kriegsgefangener wird Genf die Zentralstelle sein. Dem Danke der internationalen Gefangenenintendantur an Kaiser Wilhelm und den Papst schließt sich, laut „Berl. Volk. Anz.“, die Schweizer Presse in schwungvollen Artikeln an. Auch aus andern neutralen Staaten werden solche Rundgebungen gemeldet.

Eine Unterredung mit dem Erzbischof von München über die Stellung der katholischen Kirche zum Krieg.

München, 3. Januar. (Rtr. Bl.) Kardinal v. Dettmer, der Erzbischof von München, hat sich einem Mitarbeiter der „Münch. N. N.“ gegenüber über die Stellung der katholischen Kirche zu dem Problem des gegenwärtigen Krieges ausgesprochen. Zunächst erörterte er die Frage des französischen Protektorats im Orient. Daß bei aller Neutralität des Vatikans angesichts der Verfechtung der katholischen Kirche in Frankreich und bei seiner Ausübung des Protektorats im Orient der Heilige Stuhl die Gelegenheit einer freien Bewegung wahrnimmt, findet Kardinal v. Dettmer durchaus in der Ordnung. Der Kardinal sprach sich weiter über die Errichtung einer vorübergehenden Gesandtschaft Englands in Rom aus und erblickt darin nur eine Art Kriegsmassnahme, durch die selbstverständlich die neutrale Haltung des päpstlichen Stuhles absolut nicht beeinflusst würde. Ferner äußert sich der Kardinal auch über die grundsätzliche Stellung der römisch-katholischen Kirche zum Krieg. Sie verwerfe jeden Angriffskrieg und Eroberungskrieg halte aber selbstverständlich den Verteidigungskrieg für ein dringendes Gebot der nationalen Existenz. Ob unter dem Einflusse des Krieges und der allgemeinen Umwälzung auch die Beziehungen zwischen Italien und dem Heiligen Stuhl andere werden, sei schwer zu sagen. Auf die Frage, ob man in Rom an eine Union der römischen und griechischen Kirche nicht mehr denke, meinte der Kardinal, daß wohl der Gedanke nicht prinzipiell aufgegeben sei, aber doch wegen vieler erheblicher Verschiedenheiten auch in nationaler Hinsicht auf lange hinaus die Verwirklichung nicht erwartet werden könne.

Aus dem Kreise Weferburg.

Weferburg, den 5. Januar 1914.

Neue Darlehnskassenscheine. Im Hinblick auf den starken Bedarf des Verkehrs an Zahlungsmitteln zu 20 Mark ist jetzt auch mit der Herausgabe von Darlehnskassenscheinen zu 20 Mark begonnen worden.

Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat die Reichs-Postverwaltung ihre Mitwirkung dadurch geliehen, daß sie sämtliche Postanstalten des Reichs-Postgebiets in dankenswerter Weise zur Annahme von Spenden für die Stiftung ermächtigte. Bisher sind durch die Postanstalten rund 868000 M. an den Schatzmeister der Stiftung abgeführt worden. Einen weiteren erfreulichen Zuwachs haben die Stiftungsmittel vor kurzem erfahren, indem der Nationalstiftung von dem „Ausfluß der Kriegsspende von Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ aus den von den Berufsgeoffenen gespendeten Beiträgen die Summe von 100000 M. überwiesen worden ist. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Stiftung — Versorgung der Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger — ist zu wünschen, daß ihr die Teilnahme weiterer Kreise der Bevölkerung auch fernerhin erhalten bleibt. Zur Einzahlung der Beträge ist überall bequeme Gelegenheit vorhanden, da nicht nur alle Postanstalten einschließlich der Postagenturen und Posthilfsstellen, ja sogar auch die Landbriefträger auf dem Bestellgängen Beiträge für die Nationalstiftung vom Publikum entgegennehmen.

Die Frühjahrsmesseprüfungen im Damenschneidhandwerk finden vom 15. Januar bis 15. Februar statt. Die Anmeldungen sind nach dem Wohnort bzw. Beschäftigungsort des Prüflings den zuständigen Herren Vorsitzenden, Schneidermeister Adolf Müller-Frankfurt a. M., Goethestraße 15, Jakob Herrchen-Biesbaden, Goldgasse 19, Karl Rösch-Bimburg a. L., Salzgasse 8 und Phil. Medel-Dillenburg einzureichen. Im Zweifel sind die Anmeldungen an die Handwerkskammer zu richten.

Das Eisene Kreuz.

Imtrant, 30. Dez. Das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier im Artillerie-Regt. Nr. 27 Ludwig Groß von hier.

Aus Nah und Fern.

Kunkel. Am 29. November hat die hiesige Haushaltungsschule ihr 45 Semester beschlossen. Dasselbe hatte mit voller Besetzung anfangs Juli begonnen; doch brachte der Krieg auch hier etwas Störung, indem es einige Schülerinnen vorzogen, die Zeit der Kriegsunruhen zu Hause zu verbringen. Ein Teil davon wird demnächst zu Beginn des neuen Semesters wiederkehren und die Ausbildung vollenden. Von einer größeren Entlassungsfeier in herkömmlichem Stile, besonders auch von einer Ausstellung der

gefertigten Gegenstände, die sonst immer ungeteilte Anerkennung fanden, hat man diesmal abgesehen, da bei den ungünstigen Bahnverbindungen Besuch von auswärts doch kaum zu erwarten war. Das neue Semester wird am Montag, dem 4. Januar 1915 eröffnet werden.

Berlin, 3. Januar. Generaloberst von Moltke wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, General der Infanterie z. D. Freiherr von Manteuffel wird unter Enthebung von der Stelle als Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

Berlin, 3. Jan. Von unterrichteter Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, mit Sendungen von Viebesgaben für das OHeer einige Zeit, etwa 8 bis 10 Tage, eine Pause zu machen. Die Abfuhr der vielen Spenden ist immer noch in sehr spärlichem Umfang möglich. Allein in Gnesen standen noch vor einigen Tagen etwa 150 Eisenbahnwagen mit Viebesgaben, deren Weiterbeförderung vorläufig zum mindesten zweifelhaft ist. So lange derartige Störungen noch bestehen, wird man namentlich mit verderblichen Sachen, Schwaben und dergl., am besten zurückhaltend sein.

Berlin, 1. Jan. Der Reichskanzler hat die Nachricht erhalten, daß sein ältester Sohn, Leutnant im Leibkürassierregiment, von dem gemeldet wurde, daß er verwundet in russische Gefangenschaft geraten sei, am 19. November bei den Kämpfen in Polen gefallen ist.

Ueber 2600 Eisene Kreuze an Ärzte.

Berlin, 3. Jan. (Rtr. Bl.) Nach einer Zusammenstellung der „Ärztlichen Mitteilungen“ beträgt die Zahl der den Ärzten verliehenen Eisernen Kreuze 2600 bei einer Gesamtzahl von 9000 Ärzten, die im Felde stehen. Entsprechend groß sind auch die Verluste.

Berlin, 31. Dez. (Amtlich) Die Gesamtzahl der bei Jahres-schluß in Deutschland befindlichen und internierten Kriegsgefangenen beträgt 8139 Offiziere und 577 875 Mann. In dieser Zahl ist ein Teil der bei der Verfolgung in Russisch-Polen gemachten sowie alle noch im Abtransport befindlichen Gefangenen noch nicht enthalten. Die Gesamtzahl setzt sich folgendermaßen zusammen: Franzosen: 3459 Offiziere, 215 905 Mann, darunter sieben Generale; Russen: 3570 Offiziere, 306 294 Mann, darunter 18 Generale; Belgier: 612 Offiziere, 36 852 Mann, darunter 3 Generale; Engländer: 492 Offiziere, 18 824 Mann. — Die über Kopenhagen verbreitete angeblich von dem russischen Kriegsminister stammende Meldung, daß in Rußland 1140 Offiziere und 134 700 Mann deutsche Kriegsgefangene sich befänden, ist irreführend. Die Russen zählen in die Gesamtzahl die Zivilgefangenen hinein, die zu Kriegsbeginn zurückgehalten und interniert worden sind. Die Kriegsgefangenen sind auf allerhöchstens 15 Prozent der angegebenen Summe zu veranschlagen. Hierbei ist zu beachten, daß ein großer Teil auch dieser Gefangenen verwundet in die Hände der Russen gefallen ist.

Kriegs-Aktien.

Ein probates Mittel gegen die russische Hungersnot. Als dem Baron die Gefangennahme von 92 000 Russen gemeldet wurde, sagte er: „Auf diese Art gelingt es endlich, die russische Hungersnot zu unterdrücken.“

Das Schießhindernis der Russen. Warum die Russen so schlecht schießen, erklärte kürzlich ein Berliner Junge zum großen Gaudium der die Ausgabe eines Extrablattes erwartenden Menge so: „Die können ja nur mit einer Hand schießen.“ — Warum denn das? hieß es verwundert. — Darauf der Sachkenner: „Ja mit der andern müssen sie sich den Kopf — fragen.“

Letzte Nachrichten.

WB. Großes Hauptquartier, 5. Jan. Amtlich. Nördlich Arras stürmten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten dabei einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Feindes scheiterten. In den Argonnen wurden mehrere französische Vorstöße zurückgewiesen. Ein französischer Angriff zwischen Steinbach und Uffholz wurde im Bajonettkampf abgeschlagen.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen ist die Lage unverändert.

Unsere Angriffe östlich des Bzura bei Cozlow-Bistuzi und südlich machten Fortschritte. Auch nordöstlich Bolimow drangen unsere Truppen östlich Rawka über Humin und die Höhen nördlich davon vor. Weiter südlich bis zur Pilica, sowie auf dem rechten Pilicaufer hat sich nichts verändert. Der Zustand der Wege und ungünstiges Wetter behindern unsere Bewegungen.

Oberste Heeresleitung.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!